





Neu geregelt wurden auch die Schlussbestimmungen, die eine 20jährige Vertragsdauer gegenüber den im britischen Entwurf vorgesehenen 50 Jahren festsetzen. Dazu wurde jedoch auf britischen Wunsch eine Klausel eingefügt, nach der gewisse, augenblicklich noch nicht näher bezeichnete Bestimmungen des Abkommens leichter revidiert werden können als die übrigen, für die Einstimmigkeit der Unterzeichner erforderlich ist. Wie verlautet, handelt es sich um die besonders umstrittenen Durchfahrtsbestimmungen. Ihre Revision soll jederzeit von einem Unterzeichner mit Unterstützung eines anderen verlangt werden können. Kommt kein einstimmiger Beschluss zustande, so soll eine Dreiviertel-Mehrheit der Unterzeichner, unter denen sich die Mehrheit der Uferstaaten des Schwarzen Meeres, darunter die Türkei, befindet, genügen.

## Die Anarchie in Spanien

Gil Nobles klagt an

Madrid, 17. Juli. Die spanische Regierung hat nunmehr die Veröffentlichung der kürzlich in der Sitzung des Ständigen Landtagsausschusses gehaltenen Rede des Führers der katholischen Volksaktion, Gil Nobles, genehmigt. Gil Nobles wandte sich zunächst gegen eine Verlängerung des Alarmzustandes, da dieser in der Hand einer unfähigen Regierung keinen Sinn habe. „Hat der Ausnahmestand die Anarchie, den moralischen und materiellen Ruin Spaniens verhindert? Die Antwort gibt folgende Statistik:

In den letzten 27 Tagen sind zehn Kirchen in Brand gesteckt, 21 Menschen ermordet, 224 Menschen teilweise schwer verletzt, 74 Bomben und 58 andere Explosivkörper gelegt, 15 Generalsstreiks und 129 Teilstreiks erklärt worden.“

Weder das Lebensrecht des Bürgers, noch das Vereinsrecht, noch die Freiheit der Arbeit, noch die Unerleuglichkeit des Heims werde von dieser Regierung auch nur im entferntesten gewährleistet. Für jeden neuen Fehler, den die Regierung mache, müsse der Faschismus herhalten. Die Faschisten, die bei der letzten Wahl nur einige tausend Stimmen erhalten hätten, würden bei einer Neuwahl eine überwältigende Mehrheit bekommen, da das Volk an der Gefährlichkeit der Demokratie zu zweifeln beginne.

Gil Nobles ging dann auf die Ermordung Calvo Sotelo ein und wies zunächst die Vermutung zurück, daß es sich um einen politischen Raubakt für einen wenige Stunden vorher erfolgten marxistischen Postgeheimdienst handeln könne. Die Tat sei vielmehr von langer Hand vorbereitet gewesen, und die Regierung treffe die schwerste kriminelle, moralische und politische Verantwortung, weil sie von der Gefahr, die Sotelo drohte, keine Notiz genommen habe, bis sich die Drohungen schließlich in der Nacht zum Montag verwirklichteten. Besonders die Tatsache, daß die Hüter der öffentlichen Ordnung selbst die Tat begangen hätten, zeuge von dem dunklen Spiel, das in Kreisen der politischen Führung des Landes getrieben worden sei.

Wörtlich schloß Gil Nobles, an die Regierungsmitglieder gewandt: „Ihr könnt Euch im Parlament ein Vertrauensvotum erteilen lassen. Das befreit euch aber nicht von dem Blute Calvo Sotelos, das an euch klebt und euer ganzes Regierungssystem befeuert. Ein Abgrund trennt das Volk von der Farce des Parlaments. Der Tag wird kommen, da sich die von euch gepredigte Gewalt gegen euch selbst wendet!“

## Politischer Mord im Krankenhaus

Bukarest, 17. Juli. Mihai Stelescu, ein ehemaliger Führer der Eisernen Garde, ist unter aufsehenerregenden Umständen ermordet worden. Zweifellos ist der Tod politischer Charakter beizumessen. Stelescu hat seinerzeit eine führende Rolle in der Eisernen Garde gespielt. Später trennte er sich von dem Führer der Eisernen Garde, Codreanu, und versuchte eine eigene Bewegung ins Leben zu rufen. Kennenswerten Erfolg erreichte er nicht. Zwischen der Eisernen Garde, der Nachfolgepartei „Alles für das Land“ und der Gruppe Stelescu bestand erbitterte Feindschaft. Stelescu wurde von der Eisernen Garde als Verräter angesehen. Eine Gruppe von etwa zehn jungen Leuten drang in das Bukarester Krankenhaus ein, in dem Stelescu in Behandlung war. Sie gelangten bis in sein Zimmer und begannen sofort mit dem Ruf: „Tod dem Verräter“ auf Stelescu zu schießen. Im ganzen wurden 20 Schüsse abgegeben. Stelescu war auf der Stelle tot. Die Täter stellten sich selbst den Behörden und wurden sofort in Haft genommen. Angeblich soll bereits festgestellt sein, daß sie Mitglieder der Eisernen Garde sind. Es ist anzunehmen, daß dieses Attentat nicht ohne Folgen für die innerpolitische Lage bleiben dürfte.

## Das verfochtene Attentat

Zum Anschlag auf König Eduard

London, 17. Juli. Nach einem Bericht soll der Täter von den Ansehenden niedergeworfen worden sein, bevor er von seiner Waffe habe Gebrauch machen können. Im Sturz sei der Revolver aus seiner Hand auf die Straße gefallen, wo ihn ein Polizist aufgenommen habe. Der ganze Zwischenfall sei in wenigen Sekunden vorüber gewesen. Während des Handgemenges habe sich der König einige Augenblicke umgesehen. Die ihm folgenden berittenen Gardesoldaten hatten in diesem Augenblick begonnen, auszuschwärmen, als ob sie den König hätten beschützen wollen. Doch habe hierfür keine Notwendigkeit bestanden. Der Mann sei von der Polizei abgeführt worden, bevor sich die meisten Zuschauer darüber klar gewesen seien, was eigentlich geschehen wäre. Ein anderer Augenzeuge beobachtete, wie ein berittener Polizist vom Pferd sprang und sich auf den Täter stürzte, der buchstäblich über die Köpfe der auf dem Bürgersteig stehenden Menschenmenge hinweggehoben wurde.

Die in einem Teil der Auslandspresse verbreiteten Meldungen, wonach zwei oder drei Personen im Zusammenhang mit dem Anschlag verhaftet sein sollen, entsprechen nicht den Tatsachen.

Aus allen Teilen Großbritanniens trafen Botschaften ein, in denen die Freude über das Nihilgehen des Anschlags auf König Eduard zum Ausdruck kommt. Auch aus zahlreichen ausländischen Staaten wurden dem König Glückwünsche übermittelt. In den Morgenblättern wird besonders auch das Telegramm des Führers an König Eduard hervorgehoben. In der kanadischen Provinz Ontario sind für den kommenden Sonntag Dankgottesdienste in sämtlichen Kirchen anberaumt worden.

Die Berichte über den mißglückten Anschlag füllen die Spalten der Morgenpresse. In allen Berichten wird die Kaltblütigkeit hervorgehoben, mit der König Eduard trotz des Zwischenfalls seine Truppeninspektion beendete. Die erste, die ihn zu der glücklichen Überlandung Gefahr beglückwünschte, war die Königin-Mutter, die ihn nach der Rückkehr im Buckingham-Palast empfing. Am Nachmittag begab sich der König zum Golfplatz nach Coombe-Hill. Der Verteidiger des Täters, ein Rechts-

anwalt namens Kernstein, erklärte im Auftrage seines Klienten, daß er keinen Mordmord vorgehabt habe. Bei der Untersuchung soll Pressemeldung zufolge festgelegt worden sein, daß die im Abzuge befindliche Revolverkammer nicht geladen gewesen sei, während die übrigen geladen waren.

Wie „Daily Express“ meldet, ist der Täter Mr. Mahon ein Ire, der in Glasgow beheimatet ist. Sein eigentlicher Name ist Jerome Hannigan. Er bezeichnet sich als Sozialreformer und soll sich an dem Propagandafeldzug der Ruffimilitionärin van der Eist gegen die Todesstrafe beteiligt haben. Sein Bruder ist katholischer Priester in Dublin.

## Oesterreichischer Heimatschutz begrüßt das Abkommen mit Deutschland

Wien, 17. Juli. Wie die Pressestelle des österreichischen Heimatschutzes mitteilt, fand unter dem Vorsitz des Bundesführers Starhemberg am 15. und 16. Juli in Wien eine Tagung des Führerrats des österreichischen Heimatschutzes statt. Ueber die politische Lage Europas ebenso wie über die Probleme der Innenpolitik Oesterreichs erstattete Bundesführer Starhemberg ein eingehendes Referat, dem sich eine gründliche Erörterung aller politischen Fragen angeschlossen, wobei das förmlich zwischen der österreichischen Regierung und der Regierung des Deutschen Reiches abgeschlossene Uebereinkommen Gegenstand einer ganz besonders eingehenden Aussprache war.

Als Ergebnis der Aussprache wird als einmütige und der Aufassung aller Anwesenden entsprechende Stellungnahme u. a. hervorgehoben:

„Als erste und aktivistische Kampfbewegung gegen den Bolschewismus auf österreichischem Boden entstanden und zur nationalökonomischen Erneuerungsbewegung herangewachsen, begrüßt es der österreichische Heimatschutz, daß das zwischen der österreichischen Regierung und der Regierung des Deutschen Reiches abgeschlossene Uebereinkommen einem vom österreichischen Heimatschutz stets bedauerten unnatürlichen und ungesunden Zustandes ein Ende bereitet. Ganz besonders begrüßt der österreichische Heimatschutz, daß er dadurch in die Lage versetzt wird, im Sinne seiner ursprünglichen Sendung wiederum alle Kräfte uneingeschränkt der Bekämpfung der bolschewistischen Bestrebungen widmen zu können. Aus den bekannten Ereignissen und Vorgängen in verschiedenen Ländern Europas zeigt sich in erschreckender Klarheit das planmäßige Vordringen des Bolschewismus und die eindeutige Absicht, ganz Europa zu bolschewisieren. Der österreichische Heimatschutz ist von der Ueberzeugung erfüllt, daß die energische Bekämpfung dieser Weltgefahr ein Gebot der Stunde ist.“

## Vorbereitende Konferenz in London?

Paris, 17. Juli. In französischen zuständigen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß die vorbereitende Konferenz zwischen den drei Mächten Frankreich, England und Belgien am 23. Juli in London stattfinden wird. Sie wird voraussichtlich zwei Tage dauern. Die Konferenz der fünf Mächte soll im Laufe des Monats September stattfinden, auf alle Fälle noch vor der nächsten Völkerverversammlung.

## „Hitler und Mussolini die Vorkämpfer der westeuropäischen Zivilisation“

London, 17. Juli. „Daily Telegraph“ veröffentlicht an hervorragender Stelle die Aufschrift von Kapitänleutnant Warden Chilcott, der auf die wachsende Gefahr des Bolschewismus hinweist. England müsse sich sofort entscheiden, ob es sich mit dem Bolschewismus einigen wolle, um eine Einkreisung Deutschlands zu erzielen, oder ob es entschlossen und kompromisslos gegen den Bolschewismus, die „Inferne Gefahr“ für die westeuropäische Zivilisation, in die Schranken treten wolle. Die von Regierungsoverturen angebotene Politik einer gegen die Mittelmächte gerichteten Anlehnung an Frankreich und Sowjetrußland würde sich als ebenso erniedrigend wie die Abrüstungs- und Sanktionspolitik erweisen. Sie würde außerdem noch viel gefährlicher sein. Während die englische Regierung Frankreich und seine Verbündeten umschmeichelt habe, habe sie Italien und Deutschland mißtrauisch und herausfordernd behandelt. Der durchschnittliche Engländer lehne eine Verührung mit dem Bolschewismus in irgend einer Form oder in irgend einem Lande ab. Jede Politik, die dieses gewaltige Uebel außer acht lasse, sei unheilvoll, während eine tatsächliche Verschmelzung mit bolschewistischen Ländern nur als ein Selbstmordversuch bezeichnet werden könne. Es sei unleugbar, daß in Deutschland und Italien diktatorische Regierungen geschaffen worden seien, weil der Bolschewismus in diesen Ländern einen gefährlichen Umfang erreicht hätte. Hitler und Mussolini müßten daher als Vorkämpfer der westeuropäischen Zivilisation begrüßt werden. Wenn Hitler nicht gewesen wäre, dann würden sich die Grenzen des Sowjetstaates heute am Rhein befinden. Indem sich Frankreich mit Rußland und mit der Tschechoslowakei verbündet habe, habe es in Europa in der Gestalt des Bolschewismus eine große Gefahr für sich selbst und für jedes andere Land entsetzt. Wenn England gezwungen sein würde, sich mit irgend einem Lande zu verbünden, dann müßten es zum mindesten diejenigen sein, die den Bolschewismus bekämpfen, nämlich Deutschland, Italien und Japan.

## Arbeitstagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse

Berlin, 17. Juli. Am 16. und 17. Juli fand im Haus der Deutschen Presse eine Arbeitstagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse statt, an der die Leiter und Geschäftsführer der Landesverbände und die Mitglieder des Beirates teilnahmen.

Die Tagung wurde vom Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptgeschäftsführer Wilhelm Weiß, eröffnet. Er behandelte u. a. die Nachwuchstage für die deutsche Presse. Er gab einen Ausbildungsplan bekannt, der die Grundlagen für die Einkleidung der Schriftleiter in Ausbildung und ihre weitere Berufsbildung bildet. Er machte in diesem Zusammenhang die Mitteilung von der Einrichtung der Aufnahmeauschüsse bei den Landesverbänden, von denen künftig jeder Berufsleiter geprüft wird, bevor er seine endgültige Zulassung als Schriftleiter erhält. Besonderer Wert müsse bei der Annahme der Volontäre künftig auf den Nachweis einer hinreichenden Allgemeinbildung gelegt werden. Eine gründliche Kenntnis der deutschen Geschichte sowie des politischen Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung, bilden die Voraussetzung für jede Art beruflicher Betätigung eines deutschen Schriftleiters. Am Nachmittag sprach im Rahmen dieser Arbeitstagung der Stabsleiter des Reichsverbandes für die Presse, Rechtsanwalt Riehnart. Er erörterte den Begriff der Arbeitsgemeinschaft aller an der Gestaltung der deutschen Presse mitwirkenden Menschen. Er machte dabei im einzelnen Darlegungen über die organisatorische Arbeit, die auf verlegerischem Gebiet seit der Nachtübernahme geleistet worden ist. Insbesondere unterricht-

tete er die Anwesenden von den wirtschaftlichen Veränderungen, die auf Grund der Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer vom 24. Mai 1935 im deutschen Zeitungswejen vor sich gegangen sind.

Im Anschluß an diese Ausführungen sprach der Presseschef der Reichsregierung, Staatssekretär Junk, über die Pressepolitik des nationalsozialistischen Staates. Seine Darlegungen waren getragen von dem warmherzigen Interesse an einem erfolgreichen Wiederaufbau des deutschen Pressewesens. In seinen Worten vereinigte sich die Erfahrung des alten und bewährten Journalisten mit dem höheren Blick für die staatspolitischen Notwendigkeiten der neuen Zeit.

## Verstaatlichung der französischen Rüstungsindustrie

Erklärung des Kriegsministers

Paris, 17. Juli. Der Gesetzentwurf über die Nationalisierung der französischen Rüstungsindustrie ist in seiner Gesamtheit von der Kammer mit 484 gegen 85 Stimmen angenommen worden.

Der Berichterstatter hatte in der Kammer vorher lediglich noch angekündigt, daß die Regierung auf der Annahme des Gesetzes bestehe, da sie sich desselben in Genf bei der Völkerverversammlung im September bedienen wolle.

Kriegsminister Daladier verteidigte in längeren Ausführungen die Gesetzesvorlage, indem er geltend machte, daß ihr gleichzeitig moralische Interessen und solche der Landesverteidigung zugrunde liegen. Im Verlaufe seiner Ausführungen wies Daladier darauf hin, daß das neue Gesetz ausländischen Firmen unterlagen werde, Kriegsmaterial in Frankreich herzustellen. Das wäre das einzige Mittel, gewissen Mißbräuchen ein Ende zu machen. Ausländische Aufträge ohne die ausdrückliche Genehmigung des französischen Staates dürften nicht mehr zugelassen werden. Der Kriegsminister trat weiter den Bedenken entgegen, daß durch das neue Gesetz gewisse ausländische Aufträge der französischen Industrie verloren gehen könnten. Die französische Staatsindustrie sei genügend ausgebaut, um diese Aufträge auszuführen. Die Rüstungsprogramme müßten für eine längere Periode vorbereitet und ausgearbeitet werden.

## Beleid Görings

Berlin, 17. Juli. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring hat anlässlich des Fliegerfestes des Inspektors der Luftverteidigung Generalmajor Orlicz-Dressler dem Generalinspektor der polnischen Armee General Knos-Smigly seine aufrichtige Teilnahme übermittelt. Ferner hat das Reichsluftfahrtministerium dem polnischen Kriegsminister das Beleid der deutschen Luftwaffe zum Ausdruck gebracht. An der Trauerfeier für Generalmajor Orlicz-Dressler am 20. Juli in Gdingen werden zwei Offiziere der deutschen Luftwaffe teilnehmen.

## Südafrikanische Olympia-Kämpfer im Ehrenmal

Berlin, 17. Juli. Die Olympiamannschaft der Südafrikanischen Union begab sich am Freitag nachmittag zu einer Ehrung der deutschen Gefallenen des Weltkrieges in das Ehrenmal unter den Linden. Die Mannschaft war begleitet vom südafrikanischen Gesandten Prof. Dr. Sie, dem Kommandanten des Olympischen Dorfes, Oberleutnant Freiherr von und zu Gilsa und dem Platzmajor. Der Führer der Mannschaft Ingis, legte einen mächtigen Kranz von Eichen und Chrysanthenen mit einer großen Schleife in den südafrikanischen Farben nieder. Nach kurzen Minuten ehrfürchtigen Schweigens verließ die Mannschaft wieder das Ehrenmal.

## Die Landung des „L3. Hindenburg“

Frankfurt a. M., 17. Juli. Das Luftschiff „Hindenburg“, das am Freitag vormittag auf seiner Rückfahrt von Nordamerika über seinem Heimathafen erschien, kreuzte wegen der Bodentemperatur bis gegen Abend über der Stadt Frankfurt und seiner Umgebung, um dann um 18.05 Uhr auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main glatt zu landen.

Fast um dieselbe Zeit trafen auf dem Flugplatz 12 englische Sportmaschinen ein. Die englischen Sportflieger kamen auf Einladung der Stadt Frankfurt am Main. Sie wurden im Frankfurter Römer durch den Oberbürgermeister der Stadt herzlich willkommen geheißen.

## Um eine Dreierbesprechung

London, 17. Juli. Die auch in der Londoner Abendpresse wieder gegebenen Pariser Meldungen, wonach beschlossene worden sei, an Stelle der Brüsseler Konferenz in der kommenden Woche in London Besprechungen zwischen England, Frankreich und Belgien abzuhalten, werden in maßgebenden Londoner Kreisen als verfrüht bezeichnet. Immerhin wird nicht bestritten, daß die Möglichkeit einer derartigen Dreierbesprechung nach wie vor besteht. Es wird jedoch hervorgehoben, daß derartige Besprechungen lediglich eine Art Vorbereitung für umfassendere Verhandlungen zwischen den fünf ursprünglichen Unterzeichnern des Locarno-Vertrages darstellen sollten. Erneut wird betont, daß eine allgemeine europäische Regelung das Hauptziel der britischen Politik sei und daß alle Bemühungen auf dieses Ziel gerichtet sein müssen.

## Die Auflösung der Feuerkreuzler

Paris, 17. Juli. Der Staatsrat hat sich mit der von der Feuerkreuzlerbewegung gegen ihre Auflösung eingelegten Berufung beschäftigt. Während die Auflösung der eigentlichen Verbände der Feuerkreuzler selbst und der Jungfeuerkreuzler, die den Namen Nationale Freiwillige trugen, als zu Recht bestehend bestätigt wird, ist dem Antrag auf vorläufige Aussetzung der Auflösungsverordnung gegen die Sozial- und Fürsorgeabteilung der Feuerkreuzler insofern stattgegeben worden, als die Durchführung der Auflösung sonst 21.000 Kinder ihres Aufenthalts in einer Ferienkolonie berauben, eine Arbeitslosenvermittlungsstelle lahmlegen und eine ärztliche Hilfe an Bedürftige zur Einstellung ihrer Arbeit zwingen würde.

## Außenpolitische Erklärungen Titulescus

Bukarest, 17. Juli. In einer Unterredung, die der rumänische Außenminister Titulescu einem Vertreter des „Universal“ gewährte, äußerte er sich über verschiedene außenpolitische Fragen. Der rumänische Außenminister betonte zunächst, daß die Sicherheit Rumäniens nicht ausschließlich auf dem Völkerverbundspakt beruhen könne. Sie müsse sich vielmehr neben die-



jem Fall auch auf eine Reihe besonderer Bändnisverträge, die eine notwendige Ergänzung des Völkervertrages bildeten. Zur Frage einer Völkervertragsreform äußerte sich Titulescu unter deutlicher Betonung seines abnehmenden Standpunktes, wobei er seinen unentwegten Glauben an die Genfer Einrichtung hervorhob.

Titulescu wandte sich sodann den rumänisch-sowjetrussischen Beziehungen zu. Die rumänische Politik gegenüber Sowjetrußland sei, so führte er aus, von der Notwendigkeit geleitet, in gutem Einvernehmen mit einem Nachbarlande zu leben, das 170 Millionen Einwohner habe. Obwohl er keineswegs kommunistischen Ideen huldige, sei er doch der Auffassung, daß eine außenpolitische Annäherung an die Sowjetunion, die ihrerseits mit den Verbündeten Rumäniens verbündet sei, das beste Mittel darstelle, den bereits vorhandenen Bündnisverträgen zu voller Wirksamkeit zu verhelfen. Der rumänische Außenminister betonte weiter, daß er niemals einen Bestandsvertrag mit Sowjetrußland abgeschlossen oder die Verpflichtung übernommen habe, Sowjettruppen durch rumänisches Gebiet marschieren zu lassen. Eine derartige Verpflichtung sei, so erklärte er, nicht einmal Gegenstand von Verhandlungen gewesen.

Aber auch mit Deutschland und Italien wünsche Rumänien in Freundschaft zu leben. In erster Linie wende sich jedoch die rumänische Freundschaft den Staaten der Kleinen und der Balkan-Entente, Frankreich, Großbritannien und Polen zu. Titulescu unterstrich zum Schluß noch die besondere Herzigkeit der französisch-rumänischen Beziehungen, die nicht nur durch die gemeinsamen Interessen und die Verwandtschaft der Rasse, sondern auch durch die gemeinsamen Bemühungen zur Organisation des Friedens begründet seien.

## Wir leben in einem Gewitterjahr

Ein Vergleich mit dem Wetterablauf im vorigen Sommer zeigt eine erhebliche Zunahme der schweren Gewitter. Die Ursache dafür ist, daß in diesem Jahre die Gewittertendenzen von der Großwetterlage aus gesehen stärker ausgeprägt sind und die einzelnen Gewitterfronten in den von Gewittern bevorzugten Gebieten eine Energiezunahme erfahren, die mit den im Volksmunde bekannteren logenartigen „Wetterreden“ zusammenhängt. Es ist in diesem Sommer wieder so weit gekommen, daß man besonders auf dem Lande und in einzelnen liegenden Gebirgsortlichkeiten mit einer gewissen Besorgnis jedem aufziehenden Gewitter entgegensteht. Es drückt sich darin eine durchaus richtige Erkenntnis aus. Während in manchen Jahren die Gewitter harmlos bleiben und nur den notwendigen Regen bringen, arten sie in anderen Sommern ohne äußerlich sichtbare Ursache in überraschende Katastrophen in Gestalt von Blizschlägen, Wollenbrüchen, Hagelschlag oder Sturm aus. Diese Schwergewitter sind jedoch keineswegs natürlich. Sie beruhen auf der Wetterkonstellation des Jahres im Großen gesehen, die zum Beispiel in diesem Sommer ganz anders als im vorigen Sommer ist und als ungünstiger bezeichnet werden muß. In einem Sommer wie dem jetzigen haben die Gewitter die Neigung, in lokal oder regional bestimmten Gegenden, die als „Wetterreden“ bekannt sind, sich in einem katastrophalen Ausmaß zu erweitern.

Man kann in deutschen Ländern herumhören wo man will: jede Gegend, jede Ortschaft hat ihre „Wetterrede“. Wenn aus ihrer Richtung der Wind weht oder ein Gewitter heraufsteigt, rechnet man mit einer längeren Regenperiode, einem Wolkenbruch, und in den Gebirgen verbinden sich diese „Eden“ gewöhnlich mit plötzlichem Tau, Föhn oder Laminengang, in jedem Fall sind sie aber der Inbegriff einer besonderen Gefahr. Naturgemäß sind diese Wetterreden in den gebirgigen Landesteilen am meisten bekannt. Während nämlich in der Ebene Wind und Wolken durch keine Höhenzüge am Abzug gehindert werden, bietet die Bodenformung in den Gebirgen den heranziehenden gewitterschweren Luftmassen mancherlei Hindernisse, Ablenkungen und Stauungen, die in den normalen Abfluss der physikalischen Vorgänge eingreifen, sie übersteigern und auf diese Weise dann Unwetter besonderer Art erzeugen, die natürlich mit der Zeit zu einer beruhigten Berühmtheit werden. Man spricht davon, daß sich die Gewitter an dieser oder jener Stelle „ganten“. Man versteht darunter, daß ein heranziehendes Gewitter sich in einer nach drei Seiten geschlossenen Talsohle „festläuft“ und „nicht mehr weiter kann“. Dieser Fall trifft besonders bei Gewittern zu, die verhältnismäßig niedrig ziehen, wozu auch im Gebirge die Meinung herrscht, daß niedrige Gewitter besonders verhängnisvoll werden, während hochziehende Gewitter die Gebirgswände mühelos überbrücken können. Gewitter, die sich fangen, dauern natürlich nicht nur erheblich länger und wirken auf diese Weise schon verhängnisvoller als ein flach durchziehendes Gewitter, sondern sehr häufig bilden sie in solchen Talsohlen kreisende Luftbewegungen. Es fluten weitere gewitterhafte Luftmassen nach, und durch diese Energiehäufung auf einem engen Raum entstehen regelrechte Katastrophen, wie zum Beispiel die Unwetter im Höllental im Schwarzwald dieser Tage.

Noch häufiger und namentlich schwerer sind Gewitter, die „zusammenstoßen“. Auch hier spielen die regionalen Verhältnisse die Hauptrolle und namentlich sind es wieder die gebirgigen Gegenden, die unter dieser Art von Gewitterkatastrophen am meisten zu leiden haben. Derartige „Gewittertäler“, die in gebirgiger Gegend liegen, gibt es eine ganze Reihe, insbesondere in den Süd- und West- und westdeutschen Gebirgen, aber auch das Nittelgebirge, der Harz und namentlich das Ries- und Erzgebirge sind reich an derartigen Gewitterreden. Eine ähnliche Bedeutung haben die sogenannten „Gewitterherde“ und „Gewitterfessel“, die es in vielen anderen Landesteilen gibt. Allerdings hat auch die Ebene gewisse Eigenarten, die für den Ablauf des Gewitters bedeutsam werden können. Diese Eigenarten gehen im allgemeinen von der Bodenart aus, über die das Gewitter zieht, und man sagt nicht zu Unrecht, daß manche Landstrecken Gewitter buchstäblich „anziehen“, andere von ihnen gemieden werden. Eine Besonderheit muß allerdings bei diesen Gewittern in der Ebene noch berücksichtigt werden, und zwar die, daß nur die leichteren und mittelschweren Gewitter sich an die geologisch bedingten Bahnen halten, dagegen Schwergewitter, insbesondere solche, die sehr schnell wandern und eine große Treibkraft besitzen, diese Hindernisse überwinden und sich nicht aus der Bahn drängen lassen.

### Ein Abmächen!

Der alte Wrangel beobachtete einst bei einem seiner jüngeren Offiziere, daß dieser unachtsam die Sporen trug. Er polterte ärgerlich los und brummt dem jungen Leutnant 24 Stunden Arrest auf.

„Aber Excellenz tragen doch selbst genau die gleichen Sporen“, erwiderte der Leutnant schlagfertig.

„Schon richtig, mein Sohn“, schmunzelte Wrangel, „da lauzte ja gleich die 24 Stunden von mir mit ab!“

## Lozales

Waldbad, den 18. Juli 1936.

### „Hindenburg“ macht Besuch

Zur großen Freude aller Waldbader und Kurgäste erschien am Freitag gegen 3.30 Uhr das Luftschiff „Hindenburg“ aus östlicher Richtung kommend, über unserer Stadt. Das stolze Schiff, das sich im silbernen Glanz seines Bewandes von dem strahlend blauen, wolkenlosen Himmel abhob, glitt in mächtiger Höhe — die Schängungen bewegten sich zwischen 500 und 700 Meter — fast geräuschlos dahin. Deutlich erkennbar waren die am Rumpf des Luftschiffes angebrachten 5 ineinandergeschlingelten Olympia-Ringe. Das Luftschiff entwand dann den Blicken in westlicher Richtung.

„Hindenburg“ war um 11.45 Uhr über dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Rain in Frankfurt a. M. eingetroffen, hatte dort Post abgeworfen und sich dann anscheinend auf eine Fahrt über die süddeutschen Gauen begeben, um dann abends gegen 17 Uhr in Frankfurt zu landen.

### Die Weinstadt Heilbronn grüßt ihre Patenstadt Waldbad

Mancherlei Beziehungen und Verbindungen zwischen den beiden Plätzen bestehen schon. Nun übernimmt Waldbad die Patenschaft für die Weinstadt Heilbronn! Damit wird ein neuer Verbindungsaden angeknüpft, der sich bestimmt als fest und dauerhaft erweisen wird. Die Heilbrommer im allgemeinen und die Weingärtner im besonderen freuen sich darüber, daß die Waldbader nun eifrig und fleißig mitwirken werden, die Erzeugnisse unserer Weinberge ihrer naturgemäßen Bestimmung entgegenzuführen. Ueber den Heilbrommer Wein und seine Güte viel zu sagen wird nicht nötig sein. Der Heilbrommer Trollinger und der Heilbrommer Riesling sind ja auch bei den Waldbadern keine unbekannteren Größen. Bei den festlichen Veranstaltungen in Heilbronn, Lärnfest, Viederfest, Feuerwechselfest usw. waren die Waldbader immer zahlreich vertreten und haben sich die Heilbrommer Weine tüchtig schmecken lassen. Bejournis, durch die Steigerung des Genusses unseres edlen Rebensaftes könnte bald Mangel eintreten, braucht niemand zu haben. Der Ertrag der Heilbrommer Weinberge, die 517 ha umfassen, war im letzten Jahre 18 500 hl oder 1 850 000 l — wie viel Bierteile kann sich jeder selbst ausrechnen! Und davon lagert noch viel in den großen Kellern unserer Weingärtnergenossenschaft. Auch unsere Heilbrommer Weingärtner wollen, der Wein solle ein Volksgetränk werden, das nicht im Weingarten, sondern mit Verstand zu genießen sei. Unsere Weingärtner legen ihre besondere Liebe darin, aus nur guten Sorten einen wohlgeschmeckten Wein den Gästen vorzusetzen. Sie laden die Waldbader ein, sich das, was an unseren Weintauggedehnten Rebentrieben die heiße Sonne des Mittelalters gehärenten ließ, recht ausgiebig mundes zu lassen. Das „Fest der deutschen Traube und des Weines“, das wir im September begehen, wird jedem Gelegenheit geben, die Heilbrommer Weine nach Güte und Preistage eingehend zu studieren. Auch schon zu Vorstudien ist immer Gelegenheit gegeben, besonders aber dann, wenn an einem Samstag anfangs September der „Heilbrommer Herbst“ gefeiert wird, zu dem alle Waldbader jetzt schon herzlich eingeladen sind. Die Waldbader dürfen versichert sein, daß auch die Heilbrommer wie bisher schon so auch künftig immer gerne nach Waldbad kommen und sich bei der dortigen Gastlichkeit wohl sein lassen werden.

Oberbürgermeister Gültig.

**Landeskurtheater Waldbad.** So schön war es schon lange nicht mehr gewesen — dieses Lob hörte man am Schluß der Aufführung unseres „Bunten Abends“, der morgen Sonntag wiederholt wird. In diesen 135 Minuten Kabarett geht alles „Schlag auf Schlag“ und jede Nummer löst Begeisterung aus. Stets, Parodien, Moritäten, Akrobazie, Tänze, Vorträge lösen einander in bunter Folge ab. Kommen Sie und sehen Sie sich diesen lebenden Bilderbogen an. Die Gesamtleitung hat Josef Steudner. Mitwirkende sind das gesamte Personal. Beginn 8 1/4 Uhr. — Kennen Sie schon die fabelhafte Künstlerin von ganz großem Format — Gina Grandpré? Sie sollten Sie unbedingt in dem spannenden und unterhaltenden Gesellschaftsstück „Kästel um Beate“ ansehen, das am Montag abend zur Aufführung kommt. — Dienstag abend gelangt eines unserer größten Erfolgstücke zur Aufführung — die Komödie, in der Sie von Anfang bis Schluß lachen werden — „Krad im Hinterhaus“ von Mischa Kowalewsky. — Mittwoch abend die reizende Roccoco-Operette „Leichte Kavallerie“ von Franz von Suppé.

**Tödlicher Unfall.** Ostern abend ereignete sich im benachbarten Calmbach ein bedauerndes Unglück. Der 72jährige Fabrikarbeiter Joller stürzte, anscheinend vor Uebermüdung eingeschlafen, vom schwer beladenen Heuwagen. Das Borderrad des Wagens fuhr ihm über den Nacken, das Hinterrad über die Stirn, so daß der Tod sofort eintrat. Der Familie des allgemein beliebten und geachteten Joller wendet sich das allgemeine Teilnahme zu.

## Württemberg

**Stuttgart, 17. Juli. (Tragik.)** Im Stadtgarten wurde dieser Tage ein Gärtner von einem während des starken Sturmes abtänzenden Ast getroffen und schwer verletzt. Er ist nun im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Parzei und SA. beklagen in dem Verstorbenen — es handelt sich um den SA-Truppenführer Werner Drang — einen Kämpfer und treuen Kameraden, der sich um die Ortsgruppe Gablenberg und um seinen Sturm große Verdienste erworben hat.

**Stuttgart, 17. Juli. (Junge Franzosen in Stuttgart.)** Durch Vermittlung des „Deutsch-Französischen Schüleraustausches“ Stuttgart, der im Auftrag des Deutschen Akademischen Austauschdienstes für das ganze Reichsgebiet den deutschen Schülereinzelaustausch mit Frankreich, Belgien und der französischen Schweiz bearbeitet, verbringt dieses Jahr wieder 42 französische und Schweizer Austauschschüler ihre Sommerferien in Stuttgart. Außerdem wird am 17. Juli eine größere französische Schülergruppe aus Paris unter Führung von Prof. Delbes hier eintreffen, um einen siebenwöchigen Aufenthalt in Stuttgart zu nehmen. Alle Schüler dieser Gruppe werden als zahlende Gäste in Degersheimer Familien untergebracht.

**Ostlandfahrt der Schwäbischen H.S.** Die bereits angekündigte Ostlandfahrt von 1000 Schwäbischen Hitlerjugenden und Großjahren nach Ostpreußen und Danzig, die aus verkehrstechnischen Gründen auf 11. bis 25. August

verschieben werden mußte, führt in das Gebiet der Masuren und an die Memelgrenze. In Heim- und Dorfgemeinschaftsabenden werden die Fahrtgruppen mit der Grenzland-Hilferjugend wirkliche Kameradschaft erleben. Wie bei den Freizeitlagern, wird selbstverständlich bei der Ostlandfahrt auf gesundheitliche Betreuung der Teilnehmer besonderer Wert gelegt werden.

**Frau Gustloff.** Frau Gustloff, die Witwe des ermordeten Landesgruppenleiters der NSDAP in der Schweiz, Wilhelm Gustloff, beehrte diese Tage zusammen mit ihrer Mutter das Deutsche Ausland-Institut. Der Leiter des DAJ, Dr. Claff, begrüßte sie auch im Namen des Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Strölin, und wies darauf hin, daß das Andenken an Wilhelm Gustloff in der Stadt Stuttgart in hohen Ehren gehalten werde. Frau Gustloff befand sich auf der Reise von der Schweiz nach Schwerin, wo sie die Leitung eines Heims für auslanddeutsche Kinder übernehmen wird.

**Die NSB. an der Arbeit.** Nach Pommern, und zwar in die Kreise: Rügen, Kolberg und Stargard-Sagig reisen am nächsten Dienstag, 21. Juli, 368 Kinder unseres Gaues für etwa sechs Wochen. Von Stuttgart-Stadt sind es 206 Kinder, von Stuttgart-Amt-Böblingen 62, von Kreis Wailingen 65 und von Kreis Badnang 35 Kinder.

**Versuche mit neuen Ballonen.** Von Professor Regener vom Physikalischen Institut der Technischen Hochschule Stuttgart werden in diesen Tagen wieder Aufstiege mit neuen Ballonen verschiedener Größe aus cellophanartigem Material gemacht. Es handelt sich bei diesen Versuchen um Ausprobung der besten Form des Ballons, der gütigsten Füllung mit Wasserstoff u. ä. An den Ballonen hängt an langen weißen Bandern meist nur eine Bremse und ein Höhenmesser. Der heute aufgestiegene Ballon, der in der hellen Sonne wie ein Spiegel glänzte, bot ein eigenartiges Bild.

**Fuchs morde bei 50 Hühner.** In der Nacht auf Donnerstag ist ein Fuchs in den Hühnerstall der Mischluranstalt Haidle in Hedelsingen eingedrungen und hat dort etwa 50 Hühner abgewürgt. Der Schaden ist beträchtlich, weil es sich um junge Zuchthühner handelt.

## Aus dem Lande

**Gerlingen, 17. Juli. (Vorzweites Abjpringen.)** Am Dienstag sprang beim Bahnhof Feuerbach die 20 Jahre alte Tochter des seit zehn Jahren gelähmten Karl Höfchele von hier von einem fahrenden Straßenbahnwagen ab. Das Mädchen kam dabei zu Fall und wurde vom Anhänger überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde die Verunglückte ins Krankenhaus verbracht. Dort ist sie ihren schweren Verletzungen erlegen.

**Marbach a. N., 17. Juli. (Amerikaner-Besuch.)** Am Mittwoch vormittag kam ein Gruppe von etwa 35 Professoren und Lehrern an amerikanischen Colleges u. High Schools in unsere Stadt und besichtigte das Schiller-Nationalmuseum und das Schillerhäuschen.

**Wailingen, 17. Juli. (Ein alter Handwerksmeister.)** Ein um das 85jährige Leben der Stadt verdienter und in allen Bevölkerungskreisen hochgeachteter Mann beging am Freitag seinen 85. Geburtstag. Gottlob Pfander, Ehrenobermeister der Schuhmacherinnung war u. a. Mitbegründer des Wailinger Kriegervereins und gehört heute als ältestes Mitglied der Kriegerkameradschaft Wailingen im Reichskriegerbund „Kriehäuser“ an.

**Winnenden, 17. Juli. (Zusammenstoß — Ein Toter.)** Am Donnerstag fuhr der Automechaniker Pfeleiderer von Hertenmeyer mit Motorrad und Beiwagen nach Winnenden. Bei den ersten Häusern der Stadt überholte er ein Pferdewerkzeug, als gleichzeitig ein Motorrad ihm entgegenkam, wodurch sich ein Zusammenstoß ereignete, bei dem Pfeleiderer vom Rad geworfen wurde und einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus Wailingen überführt und ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

**Tübingen, 17. Juli. (Hochschullehrer entpflichtet.)** Wegen Erreichung der Altersgrenze ist Professor Dr. rer. nat. Karl Kommerell, Ordinarius für Mathematik an der Universität Tübingen, von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

**Grafenbergr, 17. Juli. (Verkehrsunfall.)** Am Donnerstag ereignete sich hier ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein von Wehingen kommender Motorradfahrer stieg in der Kurve auf ein entgegenkommendes Stuttgarter Pflasterauto. Der Motorradfahrer erlitt neben gefährlichen Verletzungen eine Gehirnerschütterung. Sein Bruder wurde ebenfalls schwer verletzt.

**Pommertsweiler, 17. Juli. (Erbschaft.)** Am Freitag früh wurde der Erbhof des Eugen Jarian ein Raub der Flammen. Das Feuer brach morgens aus und breitete sich trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehren von Pommertsweiler und Adelmansfelden über sämtliche Gebäulichkeiten aus. Dem Großfeuer fielen Wohnhaus, Stall und Scheune zum Opfer; sie sind vollständig niedergebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten.

**Muttensweiler, 17. Juli. (Den Verletzungen erlegen.)** Am Mittwoch verschied im Krankenhaus in Biberach der bei Instandsetzungsarbeiten in Muttensweiler verunglückte Gustav Engel von Ingoldingen. Der Verstorbene stand im Alter von 17 Jahren.

**Ellwangen, 17. Juli. (Meineid.)** Vor dem Schwurgericht Ellwangen hatte sich der 24 Jahre alte ledige Josef Rauwolf von Wasseralfingen wegen Meineids in einem Unterhaltungsprozeß zu verantworten. Der in vollem Umfang geständige Angeklagte wurde zu einem Jahr und fünf Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt und für dauernd unfähig erklärt, einen Zeugniseid oder Sachverständigeneid zu leisten.

**Laupheim, 17. Juli. (21 Diebstähle aufgeklärt.)** In letzter Zeit wurde die Bevölkerung von Diebstählen und Umgebung durch wiederholte Diebstähle in Unruhe versetzt. Die Diebe hatten es hauptsächlich auf Geld abgesehen. Auch in Laupheim waren die gleichen Täter am Werk, wobei ihnen eine wertvolle Uhr in die Hände fiel, die aber wieder beigebracht werden konnte. Den Bemühungen der Beamten des Landjägerstationenkommandos Laupheim ist es jetzt gelungen, die Täter in der Person des 17jährigen Stephan Liebhardt und des gleichaltrigen Josef Lauber, beide von Achstetten, zu ermitteln und dingfest zu machen.

**Vom Bodensee, 17. Juli. (Motorist „Allgäu“.)** Am Mittwoch wurde in Lindau das Doppelstrahlen-Dieselmotorboot „Allgäu“ der Deutschen Reichsbahn nach einem umfangreichen Umbau wieder in Dienst gestellt. Der Umbau bezweckte nicht etwa eine Verbesserung der an sich vorzüglichen Fahreigenschaften des 1929 erbauten Schiffes, sondern in erster Linie eine Vermeidung der freien und gedekten Plätze von etwa 1200 auf 1500.



## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Erster deutscher Heilpflanzen-Kongress.** Die Reichsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung veranstaltet vom 1. bis 5. September in München den ersten deutschen Heilpflanzen-Kongress. Gleichzeitig wird der Internationale Verband zur Förderung der Heilpflanzen-gewinnung eine Hauptausstellung abhalten.

**Verbot politischer Uniformen in England?** Die Morning Post meldet, daß die Regierung infolge der zunehmenden Tübelgegnerschaft, der englischen Faschisten geistgeberische Maßnahmen für ein Verbot politischer Uniformen erwäge.

**Aufhebung des Belagerungszustandes in Tokio.** Durch kaiserlichen Befehl wurde der Belagerungszustand aufgehoben. Für die Sicherheit und Ordnung in der Hauptstadt ist ganz die ordentliche Polizei und die Gendarmerie verantwortlich.

**Bismarcks Leibgondarm.** Aus Berlin wird gemeldet: Der 1844 im Dorf Altramin bei Kolberg geborene Gendarmewachmeister August Wilhelm, seinerzeit der „Leibgondarm“ des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh, feierte mit seiner Gattin das Fest der diamantenen Hochzeit. Der 92-jährige Gondarm ist der letzte Ueberlebende aus der näheren Umgebung des alten Reichszanzlers, an den er sich sehr gut erinnern kann.

**Guter Fang der Berliner Polizei.** Dem Wohnungseinbruchdezernat der Berliner Kriminalpolizei ist dieser Tage ein neuer großer Schlag gegen die Berliner Unterwelt ge- glückt. Nach langwierigen Ermittlungen konnte jetzt eine achtköpfige gemeingefährliche Einbrecher- und Fehlerbande unschädlich gemacht werden, die schon seit Monaten planmä- ßig in allen Stadtteilen Wohnungseinbrüche verübte, um dann die umfangreiche Beute durch Fehler zu Geld zu ma- chen.

## Aus dem Gerichtssaal

**Zuchthaus für den Franziskanerbruder Viktorian**

Köln, 17. Juli. Der Franziskanerbruder Viktorian, der heute in der Reihe der Sittlichkeitsprozesse gegen die Franzis- kanerbrüder vor den Richtern stand, versuchte in der Hauptver- handlung, seine früher gemachten Geständnisse zu widerrufen und gab nur einen kleinen Teil seiner Verfehlungen zu.

Der Angeklagte stammt aus einer kinderreichen Familie und wurde 1902 in Köln geboren. Nach dem Besuch der Volksschule arbeitete er in verschiedenen Betrieben und wurde im 17. Le- bensjahr von einer schweren Krankheit befallen. Im Kranken- haus überredeten ihn die Schwestern, in ein Kloster einzutreten, und mit 19 Jahren landete der Angeklagte als Postulant bei

den Franziskanern in Waldbreitbach, wo er den Namen Bruder Viktorian erhielt. Im Jahre 1928 lernte er dann den Bruder Emmeran kennen, der mit ihm unzüchtige Beziehungen an- knüpfte. Dann geriet der Angeklagte unter den Einfluß des Bruders Vinus. Der Angeklagte hat sich jedoch nicht nur mit Ordensbrüdern abgegeben, sondern er vergaß sich so weit, daß er jugendliche Jöglinge verführte und sie mißbrauchte. Bruder Viktorian erklärte im Laufe der Verhandlung, daß er immer härter den Bann gebannt habe, aus dem Kloster herauszukom- men. Schon 1929 hat er dem Franziskaneroberen Alfons Mitteil- ung gemacht, daß er ohne Frau nicht leben könne und aus dem Kloster heraus wolle. Damals habe der Obere gesagt, dies sei kein Grund, aus dem Kloster zu gehen. Ein Anstaltszögling schilderte die Vorfälle, in denen der Angeklagte sich mit ihm vergangen hat. Zum Schluß erklärte der Zögling: Ich muß dem Gericht noch etwas sagen: Im Wartezimmer haben vorhin die Brüder Vinus und Ladislaus mir gedroht, ich solle nur nicht gegen Bruder Viktorian ausagen. Hierauf wird eine strengere Ueberwachung sämtlicher in Haft befindlicher Zeugen im Warte- zimmer angeordnet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht und wegen Ver- brechens gegen Paragraph 174, 1 zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus.

Verantwortlich und Verlag: Pforzheim und Zeitungsverlag Pforzheim Tagblatt Pforzheim. Pforzheim im Schwarzwald (Zuh. Th. Gatz) P.N. 6. 36. 33. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

## V. D. A.

(Volksbund für das Deutschtum im Ausland)

**Der Bundesredner des V. D. A. Harting** spricht aus eigenem Erleben im Bezirk über:

## Das Deutschtum im Memelgebiet

an folgenden Orten:

Samstag, den 18. 7. 36, abends 20.15 Uhr in Calmbach im Gasthaus zum „Hirsch“;

Sonntag, den 19. 7. 36, abends 20.15 Uhr in Schömburg im Gasthaus zum „Löwen“;

Montag, den 20. 7. 36, abends 20.15 Uhr in Wildbad in der „Versorgungskuranstalt“.

Mitglieder und Freunde des volksdeutschen Gedan- kens sind hierzu herzlich eingeladen.

Bezirksleitung des VDA.:  
Dr. Schnitzer.

Auf Herbst wird ein in gutem Zustand befindliches

## Haus

mit fließend Wasser, Zentralheizung, wenn möglich mit Garten, nicht soweit von den Bädern, für eine Diät Pension auf längere Zeit

**zu pachten gesucht.**

Angebote mit Preisangabe unter Nr. 160 an die Tagblattgeschäftsstelle bitte abzugeben.

## Turnverein Wildbad e. V. 1884

Zum Kreisturnfest in Calw verbunden mit 90jährigem Vereinsjubiläum des Turnvereins Calw, werden die Mitglieder des Turnvereins Wildbad zur Teilnahme eingeladen.

**Autoverkehr:** Sonntag mittag 12 Uhr ab Wildbad Bahnhof.

**Anmeldungen** sofort beim Vereinskassier Wilhelm Bott (Laden).

**Abfahrt der Wettkämpfer und Alters- turner** Samstag mittag 1 Uhr, Bahnhof (Auto).

**Abfahrt der übrigen Turner** Sonntag früh 4.45 Uhr, Bahnhof (ebenfalls Auto).

Um rege Teilnahme seitens der Mitglieder und Ehrenmitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

## Evangelischer Gottesdienst.

6. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 19. Juli 1936  
8 Uhr Christenlehre (Söhne), Stadtpfarrer Schmid  
9 1/2 Uhr Predigt (Text: Ephes. 2, 4—10; Lied 50), Stadt- pfarrer Dauber.

10 1/4 Uhr Kindergottesdienst.  
Die Abendbibelstunde fällt aus mit Rücksicht auf das Oratorium in der Neuen Turnhalle.

Dienstag, den 21. Juli 1936  
8 1/2 Uhr Abendbibelstunde mit Aussprache im Chr. Hospiz  
Mittwoch, den 22. Juli 1936

8 1/2 Uhr Mädchenbibelkreis 1 im Gemeindefaal  
2 in der Kleinkinderschule

Donnerstag, den 23. Juli 1936

4 Uhr nachmittags Bibelstunde im Katharinensträß

6 1/2 Uhr Männliche Jugend  
Zu den Bibelstunden im Christl. Hospiz und im Kathari- nensträß sind Kurgäste und Gemeindeglieder herzlich einge- laden.

## Katholischer Gottesdienst.

7. Sonntag nach Pfingsten (19. Juli)  
7 und 8 Uhr Frühmessen, 9 Uhr Predigt und Hochamt,  
10 1/2 Uhr Spätmesse, Abends 5 1/4 Uhr rel. Vortrag und Andacht.

Werktags: 7 Uhr hl. Messe, Mittwoch abends 8 1/4 Uhr Rosen- kranz.

Beichte: Samstag nachmittags von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe.

Kommunion: Vor und während der hl. Messe und des Amtes.

## Aufruf!

Zur Aufführung des Volksoratoriums von Jo- seph Haas am Sonntag, den 19. Juli in der Neuen Trinkhalle zu Wildbad.

Der Ruf des Führers nach Selbstbesinnung auf die Werte deutscher Kultur hat in unserem innerlich gesund gebliebenen Volk freudigen Widerhall und begeisterte Mitarbeit gefunden. Überall wird allen Volksgenossen ohne Un- terschied der Stände Gelegenheit gegeben, an den Werken deutscher Kunst sich zu erfreuen. Auf dem Gebiete der Musik hat unser Bezirk in letzter Zeit mehrfach an wertvollen Dar- bietungen teilhaben dürfen, die uns von außen her vermittelt wurden. Nunmehr will am Sonn- tag, den 19. Juli ein Verein unserer engeren Heimat ein Beispiel dafür geben, daß auch die Vereine den verpflichtenden Ruf der neuen Zeit vernommen haben und gewillt sind, über alle engen Vereinsinteressen hinaus sich mit der Tat an wahrer Volkstumsarbeit zu betei- ligen, ohne dabei den gesunden Blick für die vorhandenen Kräfte und Möglichkeiten zu ver- lieren.

Die Aufführung eines Volksoratoriums durch den Neuenbürger Gesangverein ist daher mehr als eine Vereinsangelegenheit; sie will rich- tunggebend und wegweisend sein. Sie ist ein wohlgedachter Versuch zur Neubelebung und Nutzbarmachung des Vereinslebens für die Volkstumsarbeit; der Versuch ist wert, daß er gelingt.

Wir Alle, die wir unserem Volkstum inner- lich verpflichtet sind, freuen uns über den mutigen Entschluß des Vereins und wollen ihn bei seinem Vorhaben unterstützen: nicht um des Vereins willen, sondern, um mit diesem Beispiel der Volkstumsarbeit unseres Heimat- bezirks neuen Auftrieb auf neuen Wegen und in neuer Richtung zu geben.

Alle Parteigenossen und Volksgenossen for- dern wir auf, sich einzufinden, sie verschaffen sich damit ein starkes musikalisches Erlebnis und helfen uns bei unserer Volkstumsarbeit!

Reile Kreiskulturwart  
Schützke Kreispropagandaleiter  
Böpple Kreisleiter



## Kurtheater Wildbad

Leitung: Intendant Richard Krauss

Samstag, 18. Juli

**Der Hunderter im Westentascherl**

Schwank in 3 Akten

Sonntag, 19. Juli

**Bunter Abend**

135 Minuten Kabarett

Montag, 20. Juli

**Rätsel um Beate**

Lustspiel in 3 Akten

Dienstag, 21. Juli

**Krach im Hinterhaus**

Komödie in 3 Akten

Mittwoch, 22. Juli

**Leichte Kavallerie**

Operette in 3 Akten

Donnerstag, 23. Juli

**Towarisch**

Komödie in 4 Akten

Freitag, 24. Juli

**Hilde und 4 P. S.**

Lustspiel in 3 Akten

Beginn jeweils 8.15 Uhr

Vorverkauf Buchhandlg. Viernow

## Klaviere und Flügel

neu und geb., in großer Auswahl zu gün- stigen Bedingungen, nebst voller Garantie.

Anfragen erbeten an

**Schiedmayer & Söhne**

Pianosortefabrik

Stuttgart, Neckarstr. 16.

## Die passenden Möbel für Sie:

**Möbel**

**für Sie:**

**Trefzger**

Möbelfabrik u. Einrichtungshaus

**Gebr. Trefzger**

Pforzheim 19

**2-Bett-Zimmer**

mit Küchenbenützung, mögl. Balkon, vom 16. 8. bis 12. 9.

gesucht.

Preisangeb. an A. Barthel, Dresden-A., Fischerstraße 7.

**Visitkarten**

Tagblattgeschäftsstelle.

## Eine Besichtigung der 8 Schaufenster ist immer von Vorteil

Wenn Sie das, was Sie suchen, im Schaufenster nicht ausge- stellt sehen, so fragen Sie bitte unverbindlich nach Ge- wünschtem im

Spezialhaus für **Damen- und Kinderkleidung**

**E. Berner**

Pforzheim  
Ecke Metzger- und Blumenstr.

## Teppichhaus Burghard

Pforzheim / Deimlingstr. 15

Grosses Lager in

Teppichen — Läufer — Vorlagen — Diwandecken — Tischdecken — Filet- decken — Sofakissen — Gardinen Dekorationsstoffen — Stores — Spann- stoffe — Badematten zu den billigsten Preisen. Lieferung franko Haus.

## Sämtliche Druckerarbeiten

liefert schnell und preiswert die Tagblatt-Druckerei



## KNOPF

das moderne Kaufhaus für alle Bedarfsartikel

**Pforzheim**

Marktplatz

